

*Frohe
Weihnachten*

2021



Liebe Missionsfreunde und Wohltäter,

wieder kommt das Weihnachtsfest mit dem Versprechen von Hoffnung, Frieden und Liebe. Das Jahr 2021 neigt sich nun seinem Ende zu und es war ein schwieriges Jahr und hatte eine zerstörerische Wucht auf unser aller Leben.

Die Corona-Pandemie, Flutkatastrophen, Krieg, Waldbrände, Erdbeben, Arbeitslosigkeit, Armut und die missliche Lage von Flüchtlingen – all diese schockierenden Ereignisse ergriffen die Welt und beeinflussten und störten unser gewohntes Leben. Natürlich ist dieses Weihnachtsfest gefärbt mit Traurigkeit: einige werden trauern um den Verlust ihrer Lieben, viele sind geplagt, weil sie Haus und Besitz verloren haben, und andere vermissen schmerzlich die Gemeinschaft mit Familienmitgliedern und Freunden.

Obwohl das Jahr sehr schwierig und schmerzvoll war, halten wir fest an der Hoffnung, die uns durch die Geburt Jesu erwächst. Inmitten aller Verwirrung, Sorgen und Lebenskämpfe, glauben wir, dass Gott mit uns ist, immer mit uns war und immer mit uns sein wird. Möge das Weihnachtsfest die Gegenwart Christi in unsere Herzen bringen und in unsere Wohnungen ausstrahlen.

An diesem Weihnachtsfest möchte ich Ihnen danken, liebe Missionsfreunde und Wohltäter, für all Ihre großzügige Unterstützung, die während dieser Pandemie Licht und Hoffnung für viele Familien in Indien und Tansania gebracht hat. Diesen herzlichen Dank spreche ich auch ausdrücklich aus im Namen aller, die durch Ihren Beitrag Hilfe erhalten haben. Möge Gott Sie, Ihre Familie und Ihre Lieben weiterhin segnen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.



Schwester M. Alphy Elanjikal, Generaloberin

Liebe Missionsfreunde,

Jesus kam in unsere Welt, um den Menschen die Liebe und Güte Gottes näher zu bringen. „Er kam und hat unter uns gewohnt“-in seiner Liebe und Solidarität!



Unsere Zeit ist geprägt durch Leid, Angst und Sorge um die Pandemie,

in der alles nicht nach Plan läuft. Solch eine Krise kann auch Gelegenheit für uns sein, wieder zu lernen, Gott in allem zu suchen und zu finden. Gleichzeitig bringt es uns aber auch zusammen–zwar nicht physisch, aber doch durch viel Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Genau dies habe ich von Ihnen, liebe Missionsfreunde, in vielfacher Weise erfahren dürfen. Ihr Vertrauen, Wohlwollen und jegliche Hilfe für unsere Arbeit in Indien und Tansania, waren Zeichen von Christi Liebe und Solidarität.

Liebe Missionsfreunde, in dem ausführlichen Weihnachtsbrief unserer Provinzoberin, Sr. Treasa, werden Sie die neuesten Nachrichten aus Indien und Tansania lesen. Da wären noch viele Einzelheiten von allen Aufgabenbereichen zu berichten. Aber das würde zu weit führen.

Ich danke Ihnen für alles, was Sie auch im Jahre 2021 wieder für unsere Mission getan haben. Gott wird Ihnen Ihr Gutsein lohnen!

Wir Schwestern wünschen Ihnen und Ihren Familien, ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest, sowie ein von Gottes Liebe begleitetes, gesundes Jahr 2022.

In herzlicher Verbundenheit, Ihre

Sr. Mary Paul

Sr. Mary Paul



Meine lieben Schwestern, Missionsfreunde und Wohltäter,

in Bethlehem wurde Jesus von der Jungfrau Maria geboren. Er wurde nicht durch den Willen des Menschen geboren, sondern durch die Gabe der Liebe Gottes, des Vaters: „denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat“. (Joh 3,16)

Wir freuen uns und feiern Weihnachten, weil Gott sich uns durch seine Menschwerdung als Mensch in Jesus geschenkt hat und unter uns gewohnt hat. Wenn wir seine liebevolle Gegenwart für andere sichtbar und greifbar machen, indem wir geben und empfangen, in mitfühlender Liebe die Armen, Bedürftigen und Leidenden unterstützen, feiern wir ihn und sein Geschenk an uns wahrhaftig. Liebe Freunde, jeder von Ihnen leistet durch sein großzügiges Herz und seinen liebevollen Beitrag große Anstrengungen für die Missionen in Indien und Tansania. So werden Sie zu einer liebevollen Gegenwart Jesu für die Kinder, Frauen, Armen, Bedürftigen, Alten, Kranken und die weniger Glücklichen, die wir in unseren Missionszentren versorgen und betreuen. Sie werden direkt oder indirekt Zeichen der Liebe Gottes für uns und alle, die uns anvertraut sind. Denn „Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber“ (2Kor 9,7). Mit der ersten und zweiten Welle von Covid-19 und der Erwartung einer dritten Welle hat sich das Leben für uns alle beträchtlich verändert. Und dennoch können wir den anderen nur heilen, indem wir ihn umsorgen, unsere Hände ausstrecken und ihn zu erreichen suchen. Möge Gott alles, was Sie teilen, in Segnungen vermehren und zum Guten und

zur Verbesserung derjenigen beitragen, die es verdienen. Möge der Herr in jedem Ihrer Häuser verkörpert sein und Sie alle mit Frieden, Freude, Hoffnung und Liebe erfüllen.



Beten wir für gute Gesundheit und den Schutz Gottes

Sr. M. Treasa Manickathan
Provinzoberin

Berichte der Schwestern vom Heiligen Geist aus der indischen Provinz,

Pune (Juli 2020- Juli 2021)

Die Provinz Indien der Schwestern vom Heiligen Geist umfasst 28 Missionsstationen in Indien, 5 in Tansania und 2 Schwestern arbeiten in Amerika. Insgesamt besteht die Provinz aus 176 Schwestern. Mit großer Freude können wir Ihnen mitteilen, dass wir 4 afrikanische Schwestern und zusätzlich 24 junge Frauen auf das Ordensleben vorbereiten. In Indien gibt es 15 junge Frauen, die eine religiöse Ausbildung absolvieren. Außerdem arbeiten in Deutschland 16 Schwestern in verschiedenen Aufgabenbereichen.

Unsere Schwestern arbeiten in ländlichen und armen Gegenden: In Dörfern mit Pfarreien und Slums. In Kindergärten, Kindertagesstätten, Heimen für Straßenkinder, Englisch Medium Schulen, Näh- und Haushaltsschulen, Ambulanzen (Dispensarien), in Altenheimen, Heimen für in Not geratene und berufstätige Frauen und in Krankenhäusern. Den Schwestern und ihren Mitarbeitern ist es ein Anliegen, den Menschen zu helfen, damit sie lernen, ihr Leben selbständig zu gestalten. So leisten sie „Hilfe zur Selbsthilfe“.



Die Corona-Situation in Indien ist immer noch sehr erschreckend. Jeden Tag wächst die Angst vor einer vierten Welle aufgrund der verschiedenen Mutationen, die jetzt Indien erreicht haben. Das Gesundheitssystem ist bereits überlastet und kann nicht mehr alle behandeln. Insbesondere das Fehlen von Hygienematerialien und medizinischer Ausstattung erschwert die Eindämmung und Kontrolle der Pandemie. Unter den vielen Indern, die ihr Leben an Covid-19 verloren haben, sind viele katholische Priester, Ordensschwestern und Ordensbrüder. Leider mussten auch wir von einer jungen Schwester Abschied nehmen. Sr. Nicy erkrankte im Alter von 42 Jahren bei ihrer missionarischen Arbeit, an Covid 19. Viele andere Schwestern sind wieder genesen.

In den meisten unserer Konvente, verteilen die Schwestern Lebensmittelpakete (Reis, Weizenmehl, Zucker, Hülsenfrüchte, Öl, Teepulver usw.). Durch die Pandemie verschlechterte sich bei vielen Familien ihre Lebenssituation noch mehr. Dank Ihrer großzügigen Unterstützung, liebe Missionsfreunde, konnten wir den Bedürftigen und vielen Familien helfen. Möge Gott Sie segnen. Schwestern versuchen den betroffenen Menschen nicht nur materiell zu helfen, sondern sie stehen ihnen auch tröstend zu Seite.



Uns Schwestern vom Heiligen Geist war, bedingt durch die Pandemie, nicht immer ein persönlicher, seelsorgerischer, sozialer Kontakt möglich. Wir konnten nur Corona - Hilfe leisten und bei Notfällen helfen.

An einigen Lebenssituationen möchten wir Ihnen zeigen, wie wir durch Ihre großzügigen Spenden, den Menschen geholfen werden konnte. Dafür vielen Dank.

Jeevdan Pflegezentrum, Pune, Bundesstaat Maharashtra

Lebensbeispiel

Mein Name ist Poonam Saxena. Mein Vater starb an Krebs, als ich acht Jahre alt war. Danach hatte meine Mutter einen Nervenzusammenbruch. Wir hatten kein Haus zum Übernachten und ich war mit meinen 2 Geschwistern und meiner Mutter auf der Straße. Dort trafen wir auf Sr. Libia . Dann starb auch noch meine Mutter. Sr. Libia half bei der Beerdigung und brachte uns in ein Internat.



Während unseres Aufenthalts im Internat hat sie alle Kosten übernommen. Jetzt haben wir alle unser Studium abgeschlossen und einen Job bekommen. Ich lebe mit meinem Bruder in einer Mietwohnung. Meine Schwester hat geheiratet. Heute bedanken wir uns bei Sr.Libia und Ihnen, unseren großzügigen Spendern, für die finanzielle Unterstützung, die wir von Ihnen allen erhalten haben. Wir wären sonst im Slum der Stadt zu Bettlern geworden.

Dilasagram Sozialzentrum Ballarpur, Bundesstaat Maharashtra



Vielen Familien wird durch das Dilasagram - Sozialzentrum geholfen, während der Pandemie zu überleben. Eine dieser Hilfen wird unten beschrieben.

Lebensbeispiel

Manjulabai, eine arme Frau, stammt aus Ittoli, Maharashtra. Ihre Familie ist abhängig vom ihrem sehr geringen Tageslohn. Er ist die einzige Einnahmequelle. Ihr Mann hat sie vor einigen Jahren verlassen und lebt mit einer anderen Frau zusammen. Nur sechs Monate zuvor beantragte sie bei unserem Zentrum

eine finanzielle Hilfe, um ihr kleines Geschäft für den Gemüseverkauf auf dem Fahrrad zu unterstützen, das sie vor kurzem gegründet hat. Wir haben sie mit einem kleinen Geldbetrag unterstützt. Von ihrer harten Arbeit kaufte sie vor kurzem



eine Ziege zur Aufzucht. Auch beschaffte sie sich einen Kopierer, mit dem sie etwas dazu verdienen konnte. Manjulabai ist uns so dankbar für die Hilfe, die sie durch das Dilasagram Sozialzentrum erhalten hat.

Snehadeepam, Inchiani, Kerala

Snehadeepam ist ein Heim und Rehabilitationszentrum, das 1994 gegründet wurde. Die Aufgabe ist die Bildung der Kinder und die Wiedereingliederung in die Gesellschaft.

Viele Familien und Kinder haben in den letzten Jahren von unserem Zentrum profitiert. Dieses Jahr betreuen wir 19 Kinder im Alter von 5-13 Jahren.

Lebensbeispiel

Rahul und Akhil stammen aus Changanassery, südlich von Kottayam, Kerala. Nach der Geburt dieser zwei Kinder wurde der Vater psychisch krank. Er warf seine Frau und die zwei Kinder aus dem Haus. Kurzzeitig konnten sie bei Nachbarn wohnen. Von dort brachte die Mutter die



Kinder 2005 nach Snehadeepam. Sie lebten hier bis zum Ende ihrer Schulausbildung. Danach absolvierten sie eigenständig ein Studium und arbeiten nun im Ausland. Für ihre Mutter kauften sie Land und bauten ihr ein Haus, indem die Mutter nun wohnt. Einer von ihnen hat geheiratet. Immer wenn Rahul und Akhil in ihre Heimatstadt kommen, besuchen sie zusammen mit ihrer Mutter Snehadeepam. Sie erinnern sich an die großartige Unterstützung in Snehadeepam und sind sich bewusst, dass sie durch diese Hilfe noch am Leben sind.

LOKMANGAL,GHOT, Bundesstaat Maharashtra

Lebensbeispiel

Sony Sudarshan stammt von einer armen Familie aus einem Dorf in der Nähe von Chandrapur. Ihre Mutter starb, als sie 9 Jahre alt war. Der Vater kümmerte sich nicht um sie. Mit Hilfe von Verwandten beendete sie ihr Studium. Aber eine Weiterbildung war aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Bedingungen nicht möglich. Dann kam sie mit der Bitte, um ein Studium auf uns zu. Sie blieb in Lokmangal und schloss ihr Studium



ab. Dort entwickelte sie das Interesse für soziale Dienste und macht nun eine Ausbildung zur Sozialarbeiterin. In ihrer Freizeit hilft sie uns. Sie ist sehr dankbar für die Unterstützung, die sie von Ihnen und durch unsere Schwestern erhalten hat.

Pavithratma Nilayam Konvent, Vizianagaram, Bundesstaat Andhra Pradesh

Lebensbeispiel 1.

Rambabu wurde in einem Dorf im Distrikt Vizianagaram geboren und ist 22 Jahre alt. Er wuchs bei seiner Großmutter auf, weil er früh seine Eltern verloren hatte. Als er 15 Jahre alt war, wurde er durch einen Stromschlag schwer verletzt. Er überlebte nach langer Behandlung, aber sein Arm wurde amputiert, um sein Leben zu retten. Im Sport ist er gut und hat das Talent, andere mit seinen Tanzveranstaltungen zu unterhalten.



Unser Zentrum half Rambabu, zum Schulabschluss und und einen Computerkurs abzuschließen. Er ist sehr dankbar für die Hilfe, die er durch unser Zentrum erhalten hat.

Lebensbeispiel 2.



Somalamma ist als alleinerziehende Mutter 27 Jahre alt und hat eine uneheliche Tochter. Beide lebten in einer Hütte, die durch starken Regen völlig beschädigt wurde und somit auch ohne elektrische Versorgung war. Unsere Schwestern haben davon erfahren und ihnen geholfen, 2020 ein kleines Haus zu bauen. Mutter und Tochter sind wieder glücklich und dankbar uns gegenüber. Die Mutter ist eine Tagelöhnerin.

Sanjeevani, Purna, Bundesstaat Maharashtra

Gautami ist eine arme Frau. Nach ihrer Heirat, obwohl sie viele Male schwanger wurde, starben alle Kinder kurz nach der Geburt. Sie kam zu uns und teilte ihre finanziellen und psychologischen Probleme mit. Ihr fünftes Kind kam zu früh zur Welt und wir haben dieser Familie finanziell geholfen. Das Kind musste einen Monat im Brutkasten leben. In Indien haben wir keine allgemeine Krankenversicherung. Die arme Bevölkerung kann eine Krankenversicherung nicht bezahlen. Wir haben die Kosten übernommen, damit das Kind im Krankenhaus behandelt und gepflegt werden konnte. Nach einem Monat kam das Kind nach Hause. Die Mutter hatte nicht genug Milch, um es zu ernähren. Mit unserer Hilfe konnte sie Milch kaufen und das Kind großziehen. Jetzt ist es ein



Jahr alt und wir helfen weiter. Wir freuen uns, dass das Kind gesund und wohlauf ist.

Holy Spirit Konvent, Kashipatnam, S.Kota, Bundesstaat Andhra Pradesh

Applama ist in einer armen Stammesfamilie geboren und aufgewachsen. Ihre Eltern starben an Tuberkulose. Sie blieb bei ihrem Onkel. Er war Alkoholiker und kümmerte sich nicht um das Kind. Er schickte es nicht zur Schule. Sie musste den Haushalt führen und Ziegen züchten. Applama traf unsere Schwestern und äußerte den Wunsch die Schule zu besuchen. Nach langem Zureden war der Onkel bereit, das Kind in die Schule gehen zu lassen. Nach

einigen Besuchen und Beratungen konnten wir ihren Onkel motivieren, Appalama in unser Zentrum in Kashapatnam zu schicken.

Sie hat die Schule mit guten Noten abgeschlossen und im Anschluss erfolgreich eine Ausbildung in Krankenpflege absolviert.

Sie besucht oft unser Zentrum und ist glücklich und dankbar für die Hilfe.

Heilig Geist Konvent, Senua, Bundesstaat Arunachal Pradesh

Unser Zentrum verteilte während des Lockdowns Lebensmittelpakete an die bedürftigen Menschen in der Gegend, da die Menschen keine Arbeit mehr hatten.

Lebensbeispiel

Khampai Wangpan ist Schüler unserer Holy Spirit Schule Senua. Er hat drei Geschwister. Die Eltern sind Landwirte und arbeiten auf ihrem Feld, um zu überleben. Khampai ist sieben Jahre alt und wurde in die zweite Klasse aufgenommen. Später erkrankte er an Tuberkulose. Obwohl wir ihm finanziell mit Medikamenten halfen, verschlechterte sich der Zustand des Kindes, von



Tag zu Tag. Er konnte sich nicht einmal auf seiner Matte auf der er schlief aufrichten. Als er bemerkte, dass all seine Freunde zum Nachhilfeunterricht gingen und an Online-Kursen teilnahmen, wurde er sehr traurig und fing an zu weinen. Er sagte, dass niemand da wäre, der ihn liebe. Schwestern besuchten ihn und reichten ihm Bücher zum Lernen und versorgten ihn mit Mahlzeiten und Süßigkeiten. Das Kind wurde glücklich. Von Tag zu Tag verbesserte sich sein Gesundheitszustand und er begann langsam zu laufen. Mittlerweile geht er alleine zur Schule.

Karuna Sadan, Bhedshi, Maharashtra

Nachdem die Sperrungen (Lockdown) in Maharashtra andauerten, hatten auch viele Familien in und um Bhedshi keine Arbeit. Es fehlt damit das Geld um den Lebensunterhalt zu gestalten. Daher hat der Karuna Sadan Konvent vielen Familien geholfen und hilft weiterhin.

Dazu einige Beispiele:



Auf Grund des Lockdowns, der immer noch besteht, fiel der Schulunterricht aus. Homeschooling - Hausunterricht - ist für diese armen Kinder nicht möglich. Es fehlt an Hard- und Software. Wir haben die Kinder in den Dörfern versammelt und sie beim Lernen unterstützt.

Nahrungsmittel wurden an arme Familien verteilt.

Diese besitzen kein Land und haben auch keine Möglichkeit Geld zu verdienen. An tägliche Arbeit ist nicht zu denken (Bhedshi liegt in einer sehr armen Gegend, wichtig sind die Frauen, viele Männer sind Alkoholiker). Von großer Be-



deutung ist hier die von den Schwestern geleistete Sozialarbeit, die nach wie vor unerlässlich ist. Der Staat kümmert sich zum Beispiel nicht um Witwen und Menschen mit Behinderung. Die Schwestern verteilen Reis, Weizenmehl, Öl, Seife, Teepulver, Zucker und einiges mehr.

Diese Hilfe war und ist nur möglich, weil sie liebe Missionsfreunde uns finanziell unterstützen. Den Familien in und um Bhedshi ist es ein Anliegen, Ihnen liebe Spenderinnen und Spender, herzlich für Ihre Hilfe zu danken.

Tansania

Holy Spirit Konvent Msolwa, Bezirk Morogoro

Schulneubau in Morogoro vollendet

Ihr Beitrag, liebe Wohltäter, ermöglichte uns dieses Werk durchzuführen. Das Projekt war für uns sehr wichtig, weil es so viele Kinder gibt, die arbeiten, anstatt zur Schule zu gehen. Viele Kinder in ländlichen Gebieten können oft nicht zur Schule gehen, weil sie keine Verkehrsmittel haben oder nicht über die finanziellen Mittel verfügen. Hier würde ein Internat für die Schule sehr hilfreich



sein, damit die sie im Internat bleiben und Bildung erhalten können. Wir planen, zusammen mit dieser Schule, ein Internat für Mädchen zu errichten. Ab Januar 2022 kann die Schule in Betrieb genommen werden.

Liebe Missionsfreunde, ohne Ihre Unterstützung hätten wir den Bau dieser Schule nie fertigstellen können. Vielen Dank im Namen der Kinder, die von dieser Schule profitieren werden.

Lebensbeispiel

Usta Damiani ist jetzt 13 Jahre alt und wird seit vier Jahren von unseren Schwestern in Morogoro unterstützt. Der Vater ist Alkoholiker und kümmert sich nicht um das Kind. Die Mutter hatte sie schon vor längerer Zeit verlassen. Deshalb bleibt Usta bei ihrer Großmutter. Sie ist zwar arm, aber sie möchte ihr Enkelkind großziehen. Usta ist an Epilepsie erkrankt und bekommt oft Anfälle.

Sie überlebt mit dem Essen, das sie von der Schule bekommt. Wir unterstützen sie finanziell bei ihrer Ausbildung, wie Unterrichtsmaterial, Schulkleidung und vieles mehr.

Schwestern in Zuzu, Dodoma, helfen auch einigen Kindern durch unsere großzügigen Spender mit Schulgeld und Lernmaterialien. Liebe Freunde, wir sind sehr dankbar für Ihre Großzügigkeit und möge Gott Sie mit seinem Segen belohnen.

Lebensbeispiel

Lucia Maicko ist 58 Jahre alt. Ihr Mann starb und hinterließ drei Mädchen. Sie lebten in einem gemieteten Haus und sie arbeitete in der Nähe. Mit diesem Einkommen kümmerte sie sich, um ihre drei Kinder. Dank der Spende aus Deutschland haben wir ihr geholfen, ein kleines Grundstück zu kaufen um eine Hütte zu bauen. Sie leben jetzt in Dodoma. Lucia verkauft Gemüse und Süßigkeiten von Haus zu Haus. Mittlerweile sind sie sehr glücklich, dass sie ein Dach über dem Kopf haben.



Liebe Missionsfreunde,

fast alle unsere sozialen Aufgaben werden durch Ihre großzügigen Spenden finanziert. Wir setzen ihre Gaben verantwortungsvoll und zweckentsprechend ein.

Ich danke Ihnen herzlich, auch im Namen der Mitschwestern und der Menschen denen Ihre Hilfe zugute kommt.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und Gottes Schutz und Segen im Neuen Jahr.

Wir beten für Sie

In Dankbarkeit

Sr. Treasa Manickathan

Provinzoberin, Pune

Spendenkonto:

Sparkasse Koblenz

Schwestern vom Hl. Geist

Zweck: Missionsarbeit- Schwestern v. Hl. Geist

IBAN: DE30 5705 0120 0000 1063 44,

BIC: MALADE51KOB

Wegen der besseren Lesbarkeit wird häufig das Maskulinum verwendet. Gemeint sind aber immer Leser jeden Geschlechts

Impressionen 2021





Schule- Senua, Indien



Schule- Morogoro, Tansania